

NWO-Mitteilungen 61

Oktober 2025



Aus dem Vorstand	198
NWO intern	199
Aus den Monitoringprogrammen	205
Aktuelles	210
Aus den AGs	213
Aus der Vogelschutzwarte	215
Termine	216





Aus dem Vorstand

Liebe NWO-Mitglieder,
 liebe Vogelfreunde und Vogelfreundinnen,
 liebe Vogelschützer und Vogelschützerinnen,

am 2. Februar wählte die Mitgliederversammlung uns in den Vorstand der NWO. Wir blicken nun auf sieben Monate arbeitsreiche Vorstandsarbeit zurück. Hierbei wurden wir tatkräftig unterstützt durch die beiden erfahrenen Vorstandsmitglieder Stefani Pleines und Ralf Barfknecht sowie die Geschäftsstelle der NWO mit Kathrin Schidelko und Darius Stiels. Mittlerweile sind auch die Veränderungen im Vorstand im Vereinsregister eingetragen.

Der Vorstand hat mehrfach in Präsenz oder virtuell getagt. Am 8. März und 12. September tagte der Beirat der NWO.

Eine der ersten Aufgaben des NWO-Vorstandes war der Abschluss des vom vorherigen Vorstand vorbereiteten Projektes „Ein neuer Brutvogelatlas für NRW mit Stärkung des ehrenamtlichen Vogelmonitorings“. Am 2. April haben wir vom Umweltministerium den Zuwendungsbescheid hierzu erhalten, vielen Dank dafür. Vorher waren noch einige insbesondere finanzielle Fragen mit dem Ministerium zu klären. Durch einen vorzeitigen Maßnahmenbeginn konnten bereits seit Februar diesen Jahres drängende Arbeiten in dem Projekt erledigt werden. Dem vorherigen Vorstand möchten wir für die gute Vorbereitung des Projektes danken. Mit der Förderung können wir nun über fünf Jahre die Landeskoordination für die Kartierungen zum neuen bundesweiten Brutvogelatlas (ADEBAR) hauptamtlich sicherstellen. Außerdem soll das ehrenamtliche Monitoring ausgebaut und Daten aus den Vorjahren sollen aufgearbeitet werden, auch dies können wir jetzt hauptamtlich bewerkstelligen. Seit Februar haben Kathrin Schidelko und Darius Stiels die drängendsten Arbeiten vor allem in der ADEBAR-Kartierung übernommen. Ab dem 1.10. werden wir das Team für die Umsetzung des Projektes komplett haben. Dr. Ralf Joest wird die Gesamtprojektleitung sowie die Koordination der ADEBAR-Arbeiten übernehmen, die Koordination des ehrenamtlichen Vogelmonitorings übernimmt ein Team aus Dr. Bruno Walther, Kathrin Schidelko und Darius Stiels. Unterstützt wird die Koordination des Monitorings wie bisher durch Aufträge an Externe wie Christine Kowallik, Kees Koffijberg und Volker Laske. Bis zum

Jahresende soll in Kooperation mit dem DDA ein neues Modul zur Erfassung von Steinkäuzen fertig sein, so dass im nächsten Jahr ein Probelauf starten kann. Wir freuen uns auf die Umsetzung des Projektes und das vierköpfige hauptamtliche Team.

Kathrin Schidelko und Darius Stiels haben in bewährter Art die Geschäftsstelle der NWO geleitet, Anfragen beantwortet, sich bei fachlichen Fragen eingebracht und Koordinierungsaufgaben übernommen. Die Geschäftsstelle ist ein wichtiges Rückgrat der NWO und unterstützt den Vorstand in vielen Dingen. Vielen Dank an die beiden.

Auch 2025 hat es wieder eine **NWO-Exkursion** gegeben. Am 24. August trafen sich über 40 NWOLER an der Emschermündung und in der Rheinaue Walsum. Gunnar Jacobs und Johannes Meßer führten uns hervorragend durch den Tag. 52 Arten konnten auf der Exkursion beobachtet werden. Gleich zu Beginn zog ein Rotohrbülbül die Aufmerksamkeit der Exkursionsteilnehmer und -teilnehmerinnen auf sich, der aus einem Zoo entwichen ist. Im Emscherhof gab es zum Abschluss Kaffee und Kuchen und natürlich interessante Gespräche. Weiter hinten im Heft gibt es noch einen kurzen Exkursionsbericht mit Foto.

In diesem Jahr findet am 6. Dezember in Münster wieder ein **Adventskolloquium** statt, dieses Mal in Kombination mit einer ADEABR-Tagung. Der Vormittag widmet sich dem Projekt der NWO zum Brutvogelatlas und ehrenamtlichen Monitoring, nachmittags schauen wir im Adventskolloquium über den Tellerrand hinaus mit geplanten Vorträgen zum Fischadler und Bartgeier.

Und zum Schluss möchten wir auf unseren ersten NWO-Kalender für das Jahr 2026 hinweisen. Seit kurzem liegt er gedruckt vor, mit 12 wunderschönen Vogelaufnahmen unseres Mitglieds Hans Glader. Den Kalender können Sie über die Geschäftsstelle bestellen. Die Kosten betragen einschließlich Versand 25 Euro. Details hierzu finden Sie weiter hinten im Heft sowie auf der Internetseite der NWO. Greifen Sie zu, solange der Kalender vorrätig ist. Er eignet sich auch gut als Weihnachtsgeschenk.

*Für den Vorstand
 Birgit Beckers & Michael Jöbges*



NWO intern

Protokoll der NWO-Mitgliederversammlung am 02.02.2025 in der NUA in Recklinghausen

Beginn: 9:32 Uhr, Ende: 11:40 Uhr

Anwesende: 63 Mitglieder sowie 9 Gäste. Bei den anschließenden Vorträgen waren insgesamt 108 Zuhörer anwesend.

Tagesordnung:

- TOP 1: Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit
- TOP 2: Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 17.03.2024
- TOP 3: Bericht des Vorstands
- TOP 4: Bericht der Charadrius-Redaktion
- TOP 5: Kassenbericht für die Jahre 2023 und 2024
- TOP 6: Bericht der Kassenprüfung für die Jahre 2023 und 2024
- TOP 7: Entlastung des Vorstands
- TOP 8: Wahl der Kassenprüfer:innen für das Geschäftsjahr 2025
- TOP 9: Wahl des gesamten Vorstandes
- TOP 10: Wahl von Beiratsmitgliedern
- TOP 11: Preisverleihung und Ehrungen
- TOP 12: Verschiedenes

TOP 1 – Begrüßung durch den Vorsitzenden, Feststellung der Beschlussfähigkeit

Der Vorsitzende K. Nottmeyer begrüßte die Anwesenden. Die Einladung zur Mitgliederversammlung erfolgte ordnungsgemäß und fristgerecht in den Mitteilungen Nr. 59. Damit war die Mitgliederversammlung beschlussfähig. Die NWO bedankte sich beim LANUV und der NUA für die Nutzung der Räume und bei der Geschäftsstelle für die tolle Vorbereitung.

TOP 2 – Beschluss über die Tagesordnung und das Protokoll der letzten Mitgliederversammlung vom 17.03.2024

- Die in der Einladung vorgeschlagene Tagesordnung wurde unverändert angenommen.
- Zum Protokoll der Mitgliederversammlung vom 17.03.2024, das in den Mitteilungen Nr. 59 abgedruckt wurde, gab es keine Rückfragen oder Änderungswünsche - damit wurde das Protokoll einstimmig angenommen.

TOP 3 – Bericht des Vorstands

Der Vorsitzende K. Nottmeyer dankte allen Anwesenden für ihr Kommen.

Als aktuell zentralen Punkt nannte er die Arbeit am Brutvogelatlas, für die die Finanzierung gesichert sein muss. Letzte Woche wurde dazu der Antrag der NWO (Brutvogelatlas – Stärkung des Vogelmonitorings) endlich nach zahlreichen Besprechungsterminen an das MUNV übermittelt. Die NWO geht davon aus,

dass damit die fünfjährige Finanzierung des Brutvogelatlasses und des Vogelmonitorings gesichert ist, da ein großes Engagement des Landes erwartet wird. In der Zwischenzeit soll ein Notprogramm die Arbeit für den Übergang sicherstellen.

An einige Aktivitäten des letzten Jahres, die das große Engagement der Mitglieder zeigen, wurde erinnert:

- Das Greifvogelseminar wurde am 24.03.24 von Jens Brune und Patrick Hundorf durchgeführt.
- Am 23.06.24 wurde eine Exkursion in zwei ostwestfälische Schutzgebiete, ins Versmolder und ins Enger Bruch durchgeführt. Bernhard Walter und Klaus Nottmeyer führten etwa 30 Teilnehmer und Minister Krischer durch die Gebiete.
- Am 07.09.2024 fand die Vogelschutztagung NRW unter Beteiligung der NWO in der NUA in Recklinghausen statt.
- Am 03.11.2024 wurde in Schwerte die Jahrestagung der AG Greifvögel unter der Leitung von Jens Brune durchgeführt.
- In der AG Wiesenvögel arbeitete Stefan Sudmann zusammen mit dem LANUV und den Biostationen mit.
- Barbara Meyer war im Falknerprüfungsausschuss vertreten.
- An der Mitgliederversammlung des DDA und der Auftaktveranstaltung ADEBAR nahmen Barbara Meyer und Stefan Sudmann im Namen der NWO teil.



- Beim Ehrenamtsforum am 14.09.2024 im LWL-Museum Münster waren Veronika Huisman-Fiegen, Jürgen Fiegen und Kathrin Schidelko anwesend und betreuten einen Infostand.
- Um die online-Öffentlichkeitsarbeit (Homepage, X, Facebook) kümmerte sich vor allem die Geschäftsstelle.
- Das Projekt „Alles auf Durchzug“, das zusammen mit der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft durchgeführt wurde, wurde erfolgreich mit Broschüren und Poster bei der DOG-Tagung in Wien und einem Pressetermin abgeschlossen.
- Ralf Barfknecht trat dem Beirat der Stiftung Rheinische Kulturlandschaft bei.
- Zahlreiche Mitglieder der NWO beteiligten sich bei der Erstellung des Vogelschutzberichtes 2025 (Birgit Beckers, Christine Kowallik, Darius Stiels, Michael Schmitz, Jonas Brüggeshemke, Jörg Hadasch, Kathrin Schidelko, Kees Koffijberg, Patrick Kretz, Stefan Sudmann).
- Die Programme Kormorane, Sommer- und Wintergänse, Möwen und Seeschwalben wurden weitergeführt.
- Die Zusammenarbeit mit dem DDA insbesondere bei der WVZ, beim MhB und MsB wurde intensiviert.
- Es gab mindestens sieben Vorstandssitzungen und drei Beiratssitzungen.
- Die Geschäftsstelle registrierte etwa 12.000 hereinkommende Emails seit der Verlegung des Standortes nach Bad Honnef. Ca. 5.700 Antworten wurden allein von einem Account geschrieben (aufgrund der verschiedenen Accounts und doppelten E-Mails ist dies nicht genau zu spezifizieren).
- Erstmals wurden den Bezirksregierungen Detmold und Düsseldorf Ornitho-Daten zur Verfügung gestellt, um Regionalpläne zu verbessern. Auch die Bezirksregierung Köln möchte auf Ornitho-Daten zurückgreifen. Die dadurch erhaltene Vergütung wird zur Hälfte an den DDA gegeben.

Die Leitung der AG Feldvögel übernimmt Alexandra Schieweling. Ralf Joest wird für seine langjährige Leitungsrbeit gedankt.

Die NWO-Preisjury wird neu zusammengesetzt. Peter Herkenrath, Till Töpfer und Ralf Joest übernehmen diese Aufgabe.

Henning Vierhaus, Jan-Ole Kriegs und Helmut Stahl wird für die langjährige Leitung und Mitarbeit in der Preisjury gedankt.

TOP 4 – Bericht der Charadrius-Redaktion

Im Moment hat die Redaktion des Charadrius sieben Mitglieder: Andreas Buchheim, Bettina Fels, Hans Glader, Peter Herkenrath, Ralf Joest, Kees Koffijberg und Michael Schmitz. Das Layout macht Georg Grothe.

Zwei Charadrius-Hefte sind pro Jahr vorgesehen. Im Februar 2024 erschien das erste Heft mit den Mitteilungen Nr. 58 und im Oktober wurde das zweite Heft mit den Mitteilungen Nr. 59 herausgegeben. Beide Hefte haben einen Umfang von ca. 70 Seiten.

In diesem Jahr wurde als erstes das Schwerpunktheft Greifvögel mit den Mitteilungen Nr. 60 herausgegeben. Es ist als Jubiläumsheft zum 50 jährigen Jubiläum der AG Greifvögel gedacht. 26 Autorinnen und Autoren haben in 10 Artikeln daran mitgewirkt. Fünf Berichte aus lokalen Gruppen der AG Greifvögel wurden hinzugefügt. Das Heft umfasst 136 Seiten. Das zweite Heft mit den Mitteilungen Nr. 61 ist für den Spätsommer geplant.

TOP 5 – Kassenbericht für die Jahre 2023 und 2024

Eine Bilanz des Steuerbüros für die Jahre 2023 und 2024 liegt noch nicht vor. Daher fertigte der Schatzmeister Ralf Bartknecht für diese Jahre selbst einen Geschäftsbericht an und stellte Einnahmen und Ausgaben von 2022 bis 2024 gegenüber.

Es wurde deutlich, dass sich mit Hilfe der Mitgliederbeiträge die Vereinsarbeit gestalten lässt, z. B. die tägliche Arbeit der Geschäftsstelle, dass damit aber weitere Arbeiten, z. B. Monitoringprojekte nicht finanzierbar sind. Die große Zuwendung kam im Jahr 2023 erst sehr spät. Im Jahr 2024 wurden die Zuwendungen für den Verein zunächst eingestellt. Es gab dann aber Gelder von den Bezirksregierungen und durch Monitoringberichte, die dem LANUV zur Verfügung gestellt wurden.

Das Jahr 2024 wurde damit mit einem Minus von über 2000 € abgeschlossen. Die Vermögenswerte des Vereins sind stabil.

Die Anzahl der Mitglieder ist weiterhin leicht gestiegen.

Dem Schatzmeister Ralf Bartknecht wurde für seine gute Arbeit gedankt. Der Geschäftsbericht hängt dem Protokoll an.

TOP 6 – Bericht der Kassenprüfung für die Jahre 2023 und 2024

Rolf Kinnebrock und Johan Mooij haben am 22.1.2025 die Kasse für 2023 und 2024 rechnerisch und sachlich geprüft. Es ergaben sich keine Beanstandungen.



TOP 7 – Entlastung des Vorstands

Für die Jahre 2023 und 2024 wurde der Antrag auf Entlastung des Vorstandes von Barbara Meyer gestellt. Dieser Antrag wurde einstimmig bei Enthaltung des Vorstandes angenommen.

TOP 8 – Wahl der Kassenprüfer:innen für das Geschäftsjahr 2025

Christine Kowallik erklärte sich bereit, die Organisation der Wahlen zu übernehmen.

Als Kassenprüfer:innen werden Meike Brauer und Barbara Meyer gewählt, sowie Michael Tomec als Vertretung. Die Wahl erfolgte einstimmig mit Eigenenthaltung und wurde von den Beteiligten angenommen.

TOP 9 – Wahl des gesamten Vorstandes

Es schieden aus: der Vorsitzende Klaus Nottmeyer und die Schriftführerin Barbara Zimmermeyer.

Als Kandidaten für den neuen Vorstand standen zur Verfügung:

Birgit Beckers als 1. Vorsitzende, Michael Jöbges als 2. Vorsitzender, Stefani Pleines als Schriftführerin und Ralf Barfknecht als Schatzmeister.

Die vier Kandidaten stellten sich kurz vor.

Birgit Beckers und Michael Jöbges wurden einstimmig mit jeweils zwei Enthaltungen gewählt.

Stefani Pleines und Ralf Barfknecht wurden ebenfalls einstimmig mit Eigenenthaltung gewählt. Alle vier nahmen die Wahl an.

Christine Kowallik gratulierte dem neuen Vorstand und wünschte einen guten Start.

TOP 10 – Wahl von Beiratsmitgliedern

In diesem Jahr scheidet Alexandra Schieweling aus dem Beirat aus. Sie übernimmt als AG Leiterin die AG Feldvögel und hat damit einen Sitz im Beirat.

Ralf Joest scheidet als AG Leiter aus und steht damit für den Beirat zur Verfügung. Die Amtszeit von Antonia Albrecht, Johan Mooij und Bruno Walther läuft noch.

Erneut kandidierten: Jonas Brüggeshemke, Aline Förster, Hans Glader, Barbara Meyer, Michael Schmitz und Michael Tomec.

Christine Kowallik überzeugte sich, dass es keine weiteren Vorschläge gab. Bei drei Enthaltungen wurden alle Mitglieder einstimmig gewählt. Alle nahmen die Wahl an und die Wahlleiterin gratulierte den alten und neuen Beiratsmitgliedern.

TOP 11 – Preisverleihungen und Ehrungen

Birgit Beckers bedankte sich für das ausgesprochene Vertrauen. Weiterhin dankte sie Henning Vierhaus für die langjährige Arbeit in der Preisjury.

Peter Herkenrath als neuer Sprecher der Jury hielt die Laudatio für die beiden neuen Preisträger des NWO-Preises und des NWO-Förderpreises. Die folgenden Texte stammen aus seiner Laudatio:

NWO-Preis für 2025

Den NWO-Preis für das Jahr 2025 erhält **Jürgen Sartor aus Burbach**, ein Ornithologe aus dem Siegerland, der gemeinsam mit einigen Mitstreitern – insbesondere sind hier Dr. Hartmut Müller und Klaus Schreiber sowie der 2003 verstorbene Artur Franz zu nennen – seit Jahr zehnten die Vogelwelt des Siegerlandes untersucht. Dabei sind die umfangreichen Siedlungsdichteuntersuchungen und die Vogelzugzählungen besonders zu nennen. Des Weiteren hat Jürgen Sartor von 2012 bis 2023 auf einer 7 km langen Wegstrecke in der Siegerländer Normallandschaft in über 2000 Begehungen über das ganze Jahr die Vogelwelt erfasst. Eine Auswertung gemeinsam mit Dr. Hartmut Müller ist in Vorbereitung. Viele seiner Untersuchungen finden sich in dem monumentalen Werk „Die Vögel des Siegerlandes“. Das faszinierende Buch ist eine Fundgrube für ornithologisch Interessierte und zeigt auf, was für ein Erkenntnisgewinn durch gründliche und methodisch abgesicherte vogelkundliche Feldarbeit möglich ist.

NWO-Förderpreis für 2025

Der NWO-Förderpreis für das Jahr 2025 wurde an Hannah Butz verliehen. **Hannah Butz** hat im Jahre 2024 an der Universität Köln ihre Bachelorarbeit zum Thema „Untersuchungen zur Brutbiologie des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) am Unteren Niederrhein“ vorgelegt. In ihrer Arbeit geht es insbesondere um Fragen zu Einflüssen von Störungen auf das Brutgeschehen bei dieser gefährdeten Vogelart der Agrarlandschaft. Die NWO verleiht den Förderpreis 2025 an Hannah Butz aufgrund des hohen fachlichen Niveaus dieser Bachelorarbeit, der gut entwickelten naturschutzrelevanten Fragestellung und der kritischen Methodendiskussion.

Ein Dank ging an die Jury und an die Laudatoren für ihre Arbeit.

TOP 12 – Verschiedenes

Weitere Wortmeldungen zu „Verschiedenes“ lagen nicht vor und die Vorsitzende schloss um 11:40 Uhr die Sitzung.



NWO-Preisverleihung 2025

NWO-Preis 2025 für Jürgen Sartor aus Burbach

Mit Jürgen Sartor ehrt die NWO einen Ornithologen aus dem Siegerland, einer Region, die mit bedeutenden Vorkommen von u.a. Raufußkauz, Grauspecht, Braunkehlchen und Tannenhäher eine hohe Bedeutung für die Avifauna Nordrhein-Westfalens aufweist. Gemeinsam mit einigen Mitstreitern – insbesondere sind hier Dr. Hartmut Müller und Klaus Schreiber sowie der 2003 verstorbene Artur Franz zu nennen – hat er seit Jahrzehnten die Vogelwelt des Siegerlandes untersucht.

Dabei begann seine ornithologische „Karriere“ im benachbarten Rheinland-Pfalz, wo er an der 1960 gebauten Krombachtalsperre Vögel beobachtete. U. a. über die damals zahlreich auftretenden Limikolen berichtete er in der Zeitschrift „Vogelkunde und Vogelschutz in Rheinland-Pfalz“. Als Realschullehrer fand Jürgen Sartor irgendwie stets die Zeit für systematische vogelkundliche Studien. Dabei sind die umfangreichen Siedlungsdichteuntersuchungen und die Vogelzugzählungen besonders zu nennen. Die Ergebnisse der Siedlungsdichteuntersuchungen seit den 1970er Jahren finden sich in den Artkapiteln und im Anhang im Buch „Die Vögel des Siegerlandes“ sowie in Einzelveröffentlichungen in den Zeitschriften „Kratzdistel“ und „Beiträge zur Tier- und Pflanzenwelt des Kreises Siegen-Wittgenstein“, herausgegeben vom NABU-Kreisverband und der Biologischen Station Siegen-Wittgenstein. Des Weiteren hat Jürgen Sartor von 2012 bis 2023 auf einer 7 km langen Wegstrecke in der Siegerländer Normallandschaft in über 2000 Begehungen über das ganze Jahr die Vogelwelt erfasst. Eine Auswertung gemeinsam mit Dr. Hartmut Müller ist in Vorbereitung. Seit über zehn Jahren bearbeitet Jürgen Sartor eine Fläche im Monitoring häufiger Brutvogelarten.

Am Siegerlandflughafen hat Jürgen Sartor über acht Jahre den herbstlichen Vogelzug erfasst. Die Ergebnisse für Ringeltaube und Baumpieper hat er 1982 und 1984 im „Charadrius“ publiziert.



Jürgen Sartor erhält den NWO-Preis 2025 für seine jahrzehntelangen intensiven feldornithologischen Studien im Siegerland und seine Beiträge zum Schutz der Siegerländer Vogelwelt.

© Kathrin Schidelko

Die Vogelzugzählungen sind ebenfalls in das monumentale Werk „Die Vögel des Siegerlandes“ eingeflossen. Dieses Werk stellt einen Meilenstein in der nordrhein-westfälischen Ornithologie dar. Erschienen ist es 2020 schwergewichtig auf 783 Seiten. Jürgen Sartor, Dr. Hartmut Müller und Klaus Schreiber haben es gewagt, mit einer Reihe weiterer Mitstreiterinnen und Mitstreitern sowie dem NABU-Kreisverband Siegen-Wittgenstein im digitalen Zeitalter noch eine traditionelle Avifauna in Buchform herauszugeben. Für jede im Siegerland nachgewiesene Art wird so gut wie alles aus dem Siegerland Bekannte zusammengefasst, einschließlich

von Verbreitungskarten, Tabellen mit den Abundanzen aus den Siedlungsdichteuntersuchungen, Grafiken zu Gesangs- oder Rufaktivität und der Verteilung der Erstbeobachtungen bei Zugvögeln. Das faszinierende Buch ist eine Fundgrube für ornithologisch Interessierte und zeigt auf, was für ein Erkenntnisgewinn durch gründliche und methodisch abgesicherte vogelkundliche Feldarbeit möglich ist.

Auch Jürgen Sartors Verdienste für den Vogelschutz im Siegerland sollen nicht unerwähnt bleiben. So stellte er den ersten Antrag an die NRW-Stiftung zum Flächenkauf für das Braunkehlchen und andere Wiesenvogelarten. Heute bildet das EU-Vogelschutzgebiet „Wälder und Wiesen bei Burbach und Neunkirchen“ das wichtigste Brutgebiet des Braunkehlchens in Nordrhein-Westfalen. Zum Prozess der Ausweisung dieses Vogelschutzgebietes hat Jürgen Sartor wesentliche fachliche Beiträge geleistet.

Jürgen Sartor wird also für eine lebenslange intensive vogelkundliche Feldarbeit und die daraus entstandenen Fachpublikationen geehrt. Doch verleihen wir den NWO-Preis an ihn auch in Stellvertretung für seine Mitstreiter bei der Erforschung der Siegerländer Vogelwelt, insbesondere den verstorbenen Artur Franz sowie Dr. Hartmut Müller und Klaus Schreiber.

NWO-Förderpreis 2025 für Hannah Butz aus Rösrath

Hannah Butz hat im Jahre 2024 an der Universität Köln ihre Bachelorarbeit zum Thema „Untersuchungen zur Brutbiologie des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) am Unteren Niederrhein“ vorgelegt. Die Arbeit entstand im Rahmen der Betreuung einer Kiebitzpopulation durch das Naturschutzzentrum im Kreis Kleve, das die Arbeit mitbetreute. In der Arbeit greift Hannah Butz Fragen zu Einflüssen von Störungen auf das Brutgeschehen bei dieser gefährdeten Vogelart der Agrarlandschaft auf.

Ausgangspunkt ihrer Untersuchungen ist die Frage, inwieweit Störungen über Veränderungen am Brutpausenmuster den Brut-erfolg und damit die Bestandsentwicklung beeinflussen könnten.

Als Störungen kommen anthropogene Einflüsse, z. B. benachbarte Straßen oder Windparks, sowie die Anwesenheit von Beutegreifern, aber auch Verhaltensaspekte infrage. Brutpausenmuster – wie lange dauern Brutpausen und wie häufig werden sie eingelegt – könnten aber auch von der Umgebungstemperatur, der Tageszeit und dem Bebrütungsstadium der Eier abhängen. Die Fragestellung wird in der Einleitung der Bachelorarbeit sehr sorgfältig ausgearbeitet.

Hannah Butz hat an Kiebitznestern Datenlogger zum Einsatz gebracht. Während die Verwendung



Mit ihrer Bachelorarbeit „Untersuchungen zur Brutbiologie des Kiebitzes (*Vanellus vanellus*) am Unteren Niederrhein“ an der Universität Köln hat Hannah Butz eine wichtige Grundlage für weitere Schutzmaßnahmen am Kiebitz vorgelegt.

© Kathrin Schidelko

von Datenloggern inzwischen bekanntlich eine weitverbreitete Methode ornithologischer Feldforschung darstellt, wurde die Untersuchung von Brutpausenmustern beim Kiebitz mit Datenloggern hier erstmals als Forschungsmethode eingesetzt.

In der Bachelorarbeit wird gezeigt, dass Umgebungstemperatur und Tageszeit, nicht aber das Bebrütungsstadium einen Einfluss auf das Muster der Brutpausen haben. Hannah Butz zeigt, dass in ihrer Untersuchung – bei einer kleinen Stichprobe – der Einsatz von Datenloggern an Kiebitzgelegen keinen negativen Einfluss auf den Schlupferfolg hatte. Kritisch diskutiert Hannah Butz den Einsatz von Datenloggern als Untersuchungsmethode an Kiebitzge-

legen. Sie zeigt die Möglichkeiten der Verwendung von Datenloggern auf, findet Schwachstellen heraus und zeigt weiteren Forschungsbedarf auf. Dabei diskutiert sie selbstkritisch ihre eigene Feldarbeit.

Die NWO verleiht den Förderpreis 2025 an Hannah Butz aufgrund des hohen fachlichen Niveaus dieser Bachelorarbeit, der gut entwickelten naturschutzrelevanten Fragestellung und der kritischen Methodendiskussion.

Peter Herkenrath



Eins der untersuchten Kiebitzgelege mit Datenlogger. © Naturschutzzentrum im Kreis Kleve e.V.



Rückblick auf die NWO-Exkursion an die Emschermündung und in die Rheinaue Walsum

Am 24. August fand die diesjährige NWO-Exkursion statt. Das Ziel, die Emschermündung, ist ohne Frage eines der spannendsten Renaturierungsprojekte Europas und unter sachkundiger Leitung gab es dort und in der benachbarten Rheinaue Walsum viel zu erfahren und zu entdecken.

Die Emscher galt noch vor wenigen Jahrzehnten als einer der dreckigsten Flüsse Europas und war teilweise buchstäblich Kloake des Ruhrgebietes. In einem ehrgeizigen und Milliarden Euro teuren, langfristig angelegten Plan wird die Emscher nun wieder

in ein lebendiges Fließgewässer verwandelt. Eines der wichtigsten Teilgebiete der Emscherrenaturierung ist das Mündungsgebiet der Emscher, das heute nördlich der bisherigen Mündung verläuft. Die alte Mündung ist nur noch als Totarm vorhanden, der allerdings ebenfalls Lebensraum bietet – unter einer denkmalgeschützten Brücke dort leben beispielsweise Fledermäuse. Die Renaturierung der Emschermündung war weitaus schwieriger, als sich viele von uns das womöglich vorgestellt haben. Das Gebiet ist Bergsenkungsgebiet und wir befinden uns in einem der am dichtesten besiedelten Regionen Europas. Es konnte daher leider nicht darum gehen, dem Fluss seine vollkommen eigene Dynamik wiederzugeben, wie das bei anderen Renaturierungsprojekten der Fall ist. Allein 400 km unterirdische Kanäle mussten gebaut werden. Feste Wege für die Wanderung der Fische mussten geplant und Hochwasserbecken geschaffen werden, die allerdings eine hohe ökologische Bedeutung für Wasservögel aufweisen. Die Emschermündung ist ein wichtiges Rastgebiet für Krickenten, mehr als 500 Pfeifenten wurden hier gezählt und die Zahl der Schnatterenten hat stark zugenommen, so dass die Stockente nur noch die vierthäufigste Entenart ist. Aktuell brüten auch Wasserralle, Kiebitz und Flussregenpfeifer, Feldlerche und Wiesenpieper kamen als neue Brutvögel hinzu. Insgesamt leben hier rund 100 Vogelarten. Eher unerwartete Probleme bereiteten bei der Renaturierung invasive Nutrias bzw. heimische Biber, die lange Zeit in unseren Regionen verschwunden waren. Das Gebiet ist umzäunt, aber menschliche Störungen nehmen nach der Freigabe der Wege leider zu, da sich nicht alle Menschen an die Umzäunung halten. Die Artenvielfalt ist in einem Flussmündungsgebiet in Bereichen früher Sukzessionsstadien meist höher. Inseln und Halbinseln lassen sich jedoch nicht beweiden, hier wird zukünftig Auwald entstehen und sich die Artenzusammensetzung ändern. Uferbereiche und Deiche werden jedoch mit Schafen beweidet und können vor allem Pflanzen und Insekten des Offenlandes Lebensraum bieten. Das Gebiet hat bisher keinen Schutzstatus.

In unmittelbarer Umgebung der Emschermündung befindet sich die Rheinaue Walsum, die mit 120 Brutvogelarten ebenfalls ausgesprochen artenreich ist. In diesem Jahr gab es ein Wachtelkönigrevier und der Seeadler hat erstmals erfolgreich gebrütet. Feldlerche und Kiebitz kommen vor, aber vom Kie-



Blick auf die Emschermündung.

© Kathrin Schidelko



Exkursionsgruppe

© Kathrin Schidelko

bitz gibt es nur noch Brutversuche. Steinkäuze leiden offenbar stark unter den invasiven Waschbären, so dass der Bestand deutlich gesunken ist.

Unsere Exkursion startete am Emscherhof und ging entlang der Renaturierungsflächen bis zum Rhein, dann auf die südliche Emscherseite und durch die Rheinaue Walsum und schließlich zurück zum Emscherhof. Hier kehrten wir ein, so dass wir uns mit Kaffee und Kuchen bei Fachgesprächen vor der Abreise stärken konnten. Insgesamt waren wir etwa 40 Teilnehmende. Für Fragen zu allen NWO-Themen standen auch der Vorstand und die Geschäftsstelle

zur Verfügung. Neben Informationen und Austausch kam auch die Vogelbeobachtung nicht zu kurz: Zu den Highlights gehörten Kiebitze und Flusssuferläufer, überfliegende Wespenbussarde, Schnatterenten, Eisvogel und vor allem ein kreisender Seeadler. Gleich zu Beginn wurde ein Rotohrbülbül beobachtet. Diese südostasiatische Art war allerdings aus einem Zoo entwichen. Insgesamt wurden 52 Arten festgestellt.

Unser großer Dank gilt Gunnar Jacobs, Johannes Meßer und Tobias Rautenberg, die ausgesprochen fachkundig die Veranstaltung leiteten!

Kathrin Schidelko

Aus den Monitoringprogrammen

Wie viele Ehrenamtliche sind in NRW im Vogelmonitoring aktiv?

Normalerweise fragen wir uns im Vogelmonitoring, wie viele Vögel es gibt. Um Bestände und Trends zu erfassen, braucht es aber Menschen. So sinnvoll und vielversprechend neue Technologien wie passives akustisches Monitoring oder Verbreitungsmodellierungen auch sind, ohne im Feld durch Menschen gesammelte Daten werden wir auch auf absehbare Zeit keinen Überblick darüber haben, wie der Zustand unserer Vogelwelt ist. Deshalb lohnt auch die Frage, wie viele ehrenamtliche „Ornis“ in NRW aktiv sind. Die Frage ist aber nicht so leicht zu beantworten. Wir nehmen hier professionell aktive akademische Ornitholog:innen, Angestellte in Planungsbüros, Biologischen Stationen oder Behörden aus, obwohl es in der Praxis natürlich eine breite Überschneidung gibt. Wir konzentrieren uns hier auf unsere eigenen Monitoringprogramme und Module sowie Kartierende für den neuen Brutvogelatlas ohne Anspruch auf Vollständigkeit.

Unserer persönlichen Meinung nach sind alle Personen, die Zufallsbeobachtungen bei *ornitho.de* melden (ggf. über die *NaturaList*-App), bereits im Vogelmonitoring aktiv (2025 sind es bisher 3173). Vogelbeobachtung fristet längst kein reines Nischendasein mehr und da viele schon lange aktiv sind, ist es sicher auch nicht nur ein „Trendhobby“. Auch Zufallsbeobachtungen enthalten wertvolle Informationen (typischerweise Art, Standort, Anzahl, oft auch Alter, Geschlecht und Verhalten), die als Datengrundlage eben auch für das Vogelmonitoring genutzt werden, so dass zufällige ornitho-Meldungen trotz ihres etwas anderen Charakters für uns Teil des Vogelmonitorings sind. Als Bei-

spiel sei genannt, dass diese Informationen in den neuen Brutvogelatlas eingehen werden (s. Bericht in diesen Mitteilungen), der mindestens im Vergleich zum letzten Atlas alle Voraussetzungen für strengste Monitoringdefinitionen erfüllt. Die ornitho-Aktiven sind in jedem Fall ein Personenkreis, den wir als NWO versuchen sollten, für Module und Programme einschließlich des Brutvogelatlas stärker anzusprechen.

Die Zahl der Aktiven in den Modulen und Programmen von NWO bzw. DDA variiert sehr stark zwischen den einzelnen Angeboten (Tabelle 1). Einige Module des Monitorings seltener Brutvögel befinden sich gerade am Übergang zwischen analoger und digitaler Erfassung und wir haben hier nur die Zahl der digital erfassenden Personen berücksichtigt (so bei Saatkrähe und Graureiher, beide dankenswerterweise vom LANUK betreut).

Die Zahlen zeigen, dass ADEBAR 2 in NRW sehr gut angelaufen ist. „Niedrigschwellige“ Programme wie das Rebhuhn-Modul oder die Sommergänsezählung, bei denen nur eine Begehung erforderlich ist und die einfach und ohne großen Aufwand durchzuführen sind, sind sehr erfolgreich (s. Bericht in diesen Mitteilungen). Einige Erfassungen sind quasi vor der Haustüre möglich, weil Probeflächen selbst gewählt werden können, bei anderen gibt es festere Vorgaben und natürlich gibt es Vogelarten, die selten und ggf. auch nur lokal verbreitet sind. So erfreuen sich Programme wie die Spechterfassung vielerorts einer relativ großen Beliebtheit. Die Wasservogelzählung wird von September bis April



Tab. 1: Anzahl Aktive beim neuen Brutvogelatlas und in den verschiedenen Monitoringprogrammen. Bei den Modulen des MsB, die vom LANUK betreut werden, werden nur digital Erfassende berücksichtigt. Für das MsB wird die Zahl der insgesamt Aktiven in allen Modulen und für die jeweiligen Module einzeln aufgeführt. Einzelne Personen können in mehreren Modulen und Programmen aktiv sein, so dass die Zahlen nicht aufsummiert werden können. Stand Juni 2025.

Programm, Modul o.ä.	Anzahl Personen	Bemerkung
ADEBAR 2	401	inkl. Regionalkoordination
Gänsezählung	334	„Sommer“ - und „Wintergänse“
Wasservogelzählung	ca. 140	in Bearbeitung
Kormoranschlafplätze	ca. 80	Erfassung erfolgt analog
Monitoring häufiger Brutvögel (MhB)	58	
Monitoring seltener Brutvögel (MsB) gesamt	364	
MsB Rebhuhn	223	Koordination durch LANUK
MsB Ziegenmelker	3	
MsB Möwen und Seeschwalben	16	
MsB Wachtelkönig	15	
MsB Graureiher	51	Koordination durch LANUK; nur digitaler Anteil
MsB Greifvögel	2	nur digitaler Anteil, deutlich mehr Personen in der AG Greifvögel
MsB Kleineulen	6	
MsB Spechte	67	
MsB Wendehals	5	
MsB Saatkrähe	12	Koordination durch LANUK; nur digitaler Anteil
MsB Uferschwalbe	39	
MsB Röhrichtbrüter	5	
MsB Binnengewässer	14	

durchgeführt und ist das älteste Monitoringprogramm der NWO, aufgrund der vielen erfassten Arten und einiger räumlicher Lücken hoffen wir hier aber ebenfalls noch auf eine deutliche Ausweitung. Das MhB findet auf festgelegten Stichprobenflächen statt und wird aufgrund der notwendigen Artenkenntnis vom DDA gerne als „Königsdisziplin“ im bundesweiten Vogelmonitoring bezeichnet. Auch hier ist eine Ausweitung wünschenswert. Einige Module im MsB sind noch vergleichsweise neu. So hat beispielsweise das je nach Gewässertyp auch für den Einstieg geeignete Binnengewässer-Modul noch sehr viel Potenzial.

Bei allen Erfassungen gilt weiterhin unser Aufruf: **Bitte beteiligen Sie sich!** Von unseren ca. 1100 Mitgliedern sind bisher erst etwa 375 in einem der o. g. Module und Programme aktiv. Gleichzeitig sind aber leider auch viele Aktive noch kein Mitglied in der NWO.

Durch die Förderung durch das Ministerium für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW besteht nun die Möglichkeit, zukünftig noch mehr über die Möglichkeiten im Monitoring zu informieren, z. B. durch verbesserte Rückmeldungen, allgemeine Fortbildungen, Veranstaltungen, Fragestunden und gezielte Schulungen.

Auf unserer Homepage finden Sie einen Überblick über alle Mitmachmöglichkeiten im Vogelmonitoring mit einem kurzen Überblick über Zeiträume, Aufwand und Anspruch ebenso wie ausführliche Details (<https://www.nw-ornithologen.de/index.php/aktivitaeten>). Natürlich können Sie sich bei Interesse und allen Fragen zum Monitoring auch jederzeit an uns wenden.

Kathrin Schidelko & Darius Stiels
geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de
 Telefon/WhatsApp/Signal: 0151/59155082



Ehrenamtliches Rebhuhnmonitoring in NRW in den Jahren 2022 bis 2025

Gesamtübersicht

Das Rebhuhn-Modul im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) des Dachverbands Deutscher Avifaunisten (DDA) ist in NRW im Jahr 2022 angelaufen. Da es mittlerweile seit vier Jahren durchgeführt wird, wird an dieser Stelle eine erste, sehr einfache Auswertung der bisherigen Erfassungsjahre vorgenommen.

Das Modul wurde von Anfang an sehr gut angenommen, vermutlich auch aufgrund der Beschränkung auf eine Vogelart, der unkomplizierten Methodik und des sehr geringen Kartieraufwands mit nur einer halbstündigen Begehung pro Saison und Zählroute. Zudem ist das Rebhuhn für viele Menschen eine bekannte und sehr attraktive Art, die durch ihre enge Verknüpfung mit dem Lebensraum Kulturlandschaft auch eine emotionale Bedeutung hat. Bereits im ersten Kartierjahr 2022 wurden 131 durch die ehrenamtlichen Kartierenden selbst ausgewählte Zählrouten angelegt und begangen (s. Tab. 1). Seitdem gab es jedes Jahr einen deutlichen Zuwachs. Im Jahr 2024 startete die gesonderte bundesweite Rebhuhnkartierung (bwK), die im Rahmen des bundesweiten Projekts „Rebhuhn retten – Vielfalt fördern“ des DDA, des Deutschen Verbands für Landschaftspflege und der Universität Göttingen initiiert und ebenfalls ehrenamtlich durchgeführt wurde. Die fest vorgegebenen Zählrouten, die man sich einfach online über die 2024 neu eingerichtete Mitmachbörse des DDA reservieren konnte, und die Werbung für die Erfassung sorgten hier noch einmal für einen besonders hohen Zuspruch.

Von den begangenen Zählrouten konnten in allen Jahren einige nicht ausgewertet werden, beispielsweise weil ungünstige Zählbedingungen (z.B. aufgrund von Lärm im Bereich der Zählroute) angegeben wurden. Solche Begehungen werden durch den DDA standardmäßig von der Datenauswertung aus-

geschlossen. Die Anzahl nicht ausgewerteter Routen war in allen vier Jahren gering (s. Tab. 1).

In Tabelle 1 sind auch die Ergebnisse der ersten vier Erfassungsjahre dargestellt. Die Anzahl der insgesamt festgestellten Balzreviere steigt natürlich „automatisch“ mit der Zahl der begangenen Zählrouten. Die durchschnittliche Anzahl der Balzreviere pro ausgewerteter Zählroute ist deutlich aussagekräftiger. Diese Zahl schwankte in den vier Jahren zwischen 1,19 (2025) und 1,59 (2023) Revieren pro ausgewerteter Zählroute. Trotz insgesamt deutlicher Schwankungen von Jahr zu Jahr könnte sich damit eine Abnahme des Rebhuhnbestands im Bereich der erfassten Zählrouten andeuten. Man muss bei der Interpretation dieser Zahlen aus verschiedenen Gründen jedoch sehr vorsichtig sein. Die Zählrouten des MsB werden von den Kartierenden selbst ausgewählt und liegen daher bevorzugt dort, wo bereits Rebhuhnvorkommen bekannt sind. Bei der bundesweiten Kartierung wurden die Zählrouten dagegen zufällig ausgewählt. Sie wurden zwar in Lebensräume gelegt, die theoretisch für das Rebhuhn geeignet sind. Nach Rückmeldung der Kartierenden war ein Rebhuhnvorkommen auf einem gewissen Anteil dieser Zählrouten jedoch aufgrund der genaueren Gegebenheiten unwahrscheinlich. Dies könnte ein Grund sein, warum die erfassten Balzreviere pro Zählroute in den Jahren 2024 und 2025 gesunken sind: die Anzahl von Zählrouten in für das Rebhuhn weniger oder in Einzelfällen sogar ungeeigneten Flächen ist durch die zufällige Auswahl der Routen im Vergleich zu den Jahren 2022 und 2023 gestiegen. Dies macht sich auch an einem starken Anstieg der Zählrouten mit Nullzählung bemerkbar. Deshalb werden weiter unten die Ergebnisse noch einmal getrennt für das MsB und die bwK dargestellt.

Tab. 1: Übersicht über die Gesamtergebnisse des ehrenamtliches Rebhuhnmonitorings im Rahmen des MsB und der bundesweiten Rebhuhnkartierung 2024/25 in NRW (Datenquelle: DDA) für die Jahre 2022-2025. * 2024/25: inkl. bundesweite Kartierung (bwK).

	Anzahl begangene Zählrouten gesamt*	Anzahl ausgewertete Zählrouten gesamt*	Anzahl festgestellte Balzreviere gesamt*	Anzahl Routen mit Rebhuhnnachweis gesamt*	Anzahl Routen ohne Rebhuhnnachweis (Nullzählung) gesamt*	Ø Balzreviere pro ausgewerteter Zählroute gesamt*
2022	131	122	162,5	58	64	1,33
2023	244	210	333,5	120	90	1,59
2024	442	418	573	186	231	1,37
2025	480	455	543,5	196	259	1,19

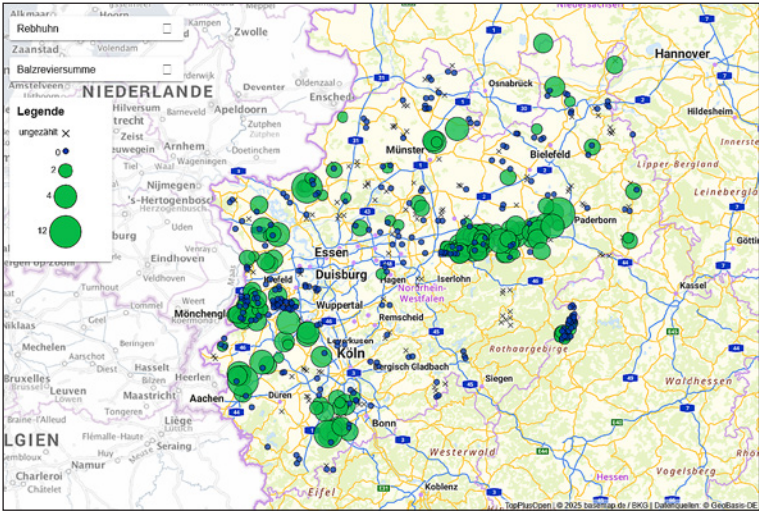


Abb. 1: Anzahl der erfassten Rebhuhn-Balzreviere 2025 für die in diesem Jahr vergebenen Zählrouten aus dem Rebhuhnmonitoring in NRW (MsB und bundesweite Erfassung), Stand Juli 2025. Daten- und Bildquelle: DDA.

Auswertung für das MsB (2022-2025)

Auch unter Ausschluss der Zählrouten aus der bwK zeigt sich ein stetiger jährlicher Anstieg in der Anzahl der ausgewerteten Routen (Tab. 2). Die durchschnittliche Zahl der erfassten Balzreviere pro Zählroute stellt sich hier allerdings etwas anders dar: mit 1,77 Revieren/Zählroute wurde im Jahr 2024 die höchste Revierdichte festgestellt, im Jahr 2025 war sie mit 1,5 Revieren/Zählroute etwas geringer als in den beiden Jahren davor. Da diese Zahlen, wie oben bereits ausgeführt, noch mit Vorsicht zu interpretieren sind, wird hier auf die Diskussion eventueller Ursachen für diese möglichen Veränderungen verzichtet.

**Auswertung für die bundesweite
Rebhuhnkartierung (bwK; 2024-2025)**

Die bwK fand nur in den Jahren 2024 und 2025 statt. Die durchschnittliche Anzahl festgestellter Balzreviere

Tab. 2: Ergebnisse der Zählrouten aus dem Rebhuhn-Modul im MsB. Routen aus dem MsB, die zusätzlich in das bundesweite Monitoring integriert wurden, sind nicht enthalten, sondern wurden aus methodischen Gründen dem bundesweiten Monitoring zugerechnet (s. Tab. 3).

	Anzahl aus- gewertete Zählrouten MsB	Anzahl fest- gestellte Balz- reviere MsB	Ø Balzreviere pro ausgewer- teter Zählroute MsB
2022	122	162,5	1,33
2023	210	333,5	1,59
2024	267	472,5	1,77
2025	292	438	1,50

pro Zählroute für die bwK liegt mit Werten um die 0,67 deutlich niedriger als bei den MsB-Zählrouten. Die Ursache hierfür ist wie oben erläutert wahrscheinlich der Umstand, dass die bwK-Zählrouten durch den DDA innerhalb grundsätzlich Rebhuhn-geeigneter Lebensräume zufällig ausgewählt wurden, während die Zählrouten im MsB durch die Kartierenden in der Regel gezielt in Bereiche mit einer hohen Vorkommenswahrscheinlichkeit des Rebhuhns gelegt werden.

Verbreitungsbild in NRW

Abb.1 zeigt die Lage aller Rebhuhn-Zählrouten in NRW einschließlich der Anzahl festgestellter Balzreviere für das Jahr 2025.

Einige Regionen mit koordinierten Erfassungsprojekten wie die Hellwegbörde (Kreise Soest, Unna und Paderborn), die Medebacher Bucht (Hochsauerlandkreis) und der Kreis Viersen stechen mit einer besonders hohen Dichte an vergebenen Zählrouten hervor. Dabei liegen leider für die Medebacher Bucht hauptsächlich Nullzählungen vor, während sich in der Hellwegbörde sowie in Teilen des Rheinlands (unter anderem in der Zülpicher Börde in den Kreisen Düren, Euskirchen und Rhein-Erft) Verbreitungsschwerpunkte des Rebhuhns in NRW abzeichnen. Diese zeigten sich auch bereits in der Verbreitungskarte aus dem ersten NRW-Brutvogelatlas für die Jahre 2005 bis 2009 (s. Abb. 2). Da die räumliche Abdeckung des Monitorings auf ganz NRW bezogen trotz der hohen Anzahl an Zählrouten noch lückig ist, muss man auch mit Interpretationen der Verbreitung auf Basis der vorliegenden Daten noch zurückhaltend sein.

Tab. 3: Ergebnisse der Rebhuhn-Zählrouten aus der bwK 2024-2025. Routen aus dem MsB, die zusätzlich in die bundesweite Kartierung integriert wurden, wurden aus methodischen Gründen ebenfalls der bwK zugerechnet, sind hier also mit enthalten.

	Anzahl aus- gewertete Zählrouten bwK	Anzahl fest- gestellte Balz- reviere bwK	Ø Balzreviere pro ausgewerteter Zählroute bwK
2024	151	100,5	0,67
2025	163	105,5	0,65

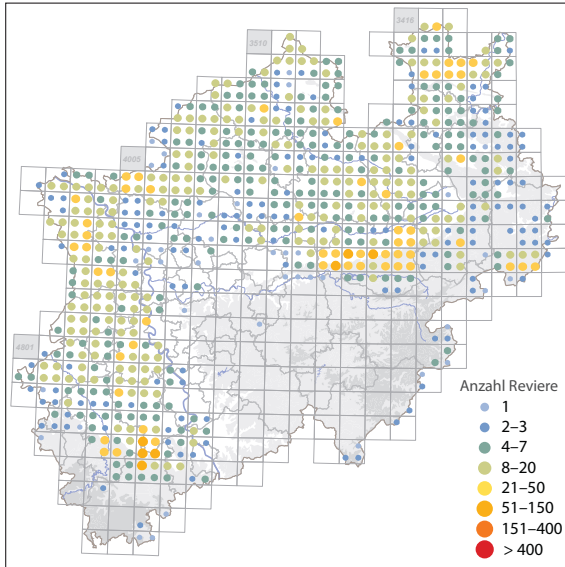


Abb. 2: Verbreitung des Rebhuhns in Nordrhein-Westfalen für die Jahre 2005 bis 2009. Quelle: Grüneberg, C., S. R. Sudmann et al. (2013): Die Brutvögel Nordrhein-Westfalens.

Ausblick

Die Auswertungsmöglichkeiten der Daten aus dem Rebhuhnmonitoring werden in den nächsten Jahren mit wachsender Datengrundlage immer besser werden. Mit der Zeit werden auch Berechnungen des Bestandstrends möglich. Man darf gespannt sein, wie sich die Situation des Rebhuhns in Deutschland und NRW entwickeln wird. Dafür ist es jetzt allerdings noch zu früh.

Der große jährliche Zuwachs an Zählrouten ist auf jeden Fall ein Erfolg und mein Dank geht an alle Zählerinnen und Zähler, die in den letzten Jahren mitgemacht und das Rebhuhnmonitoring unterstützt haben. Gleichzeitig gibt es natürlich noch Landesteile, in denen noch Luft nach oben ist, wie beispielsweise Teile des Münsterlands oder auch die Warburger Börde. Wenn Sie an einer Mitarbeit interessiert sind, melden Sie sich gerne mit einem Vorschlag für eine Zählroute bei mir.

Bettina Fels

*Koordinatorin für das Rebhuhnmonitoring
des DDA in NRW*

Landesamt für Natur, Umwelt und Klima NRW

Bettina.fels@lanuk.nrw.de



Die Erfassung des Rebhuhns erfreut sich bei ehrenamtlichen Vogelzähler*innen großer Beliebtheit.

© Hans Glader



Aktuelles

ADEBAR 2 in NRW

Die Frage, wo wie viele Vögel leben, hat weitreichende Anwendungen für die ornithologische Forschung, ist aber auch entscheidend für erfolgreichen Vogelschutz. Aus der Verbreitung und Häufigkeit lassen sich beispielsweise mögliche Gunst- oder Gefährdungsfaktoren ableiten, durchgeführte Schutzmaßnahmen evaluieren oder allgemeine Rückschlüsse auf den Zustand unserer Umwelt ableiten, wenn wir Vögel als Indikatoren betrachten.

Letztmalig geschah eine umfassende Datenaufbereitung in NRW im Rahmen des gemeinsamen Brutvogelatlas von LANUV und NWO im Jahr 2013. Die Daten aus NRW gingen 2014 auch in den ersten gesamtdeutschen Atlas Deutscher Brutvogelarten (ADEBAR) ein. Die Kartierungen für diesen Atlas liegen nun aber bereits 20 Jahre zurück. Verbreitung und Häufigkeit sind aber selbstverständlich keine konstanten Größen. In den letzten 20 Jahren haben sich entscheidende Umweltbedingungen verändert. Die Landnutzung hat sich weiter gewandelt, die versiegelte Fläche hat zugenommen, in der Landwirtschaft kam es zu Veränderungen und der Klimawandel hat, oft in Interaktion mit der Landnutzung, steigenden Einfluss auf Organismen, entweder direkt oder indirekt durch mit ihm verbundene Veränderungen des Lebensraums. Das großräumige Absterben von Forstplantagen in den Mittelgebirgen ist ein bekanntes Beispiel, ebenso wie die Folgen von extrem nassen Jahre oder Dürrejahre.

Vor diesem Hintergrund wurde 2023 beschlossen, einen neuen Brutvogelatlas zu erstellen. Einzelne Bundesländer hatten bereits mit Erfassungen begonnen, in den meisten wurde der Start auf 2025 gelegt. So auch in NRW, wo in dieser Brutsaison die ersten Kartierungen erfolgten.

Die erste Kartiersaison ist nun vorüber und viele Kartierende sind bereits gespannt, was die Auswertung der erhobenen Daten ergeben wird. Die letzten spät ankommenden Arten sind bei Erscheinen dieser Mitteilungen bereits kartiert, so zum Beispiel Mauersegler und Mehlschwalben, aber auch die noch spät brütenden Wespenbussarde, Baumfalken oder Neuntöter haben inzwischen die Jungenaufzucht beendet.

Die Kartiereinheit des neuen Atlas ist wie schon beim letzten NRW-Brutvogelatlas das Viertel einer Topographischen Karte 1:25.000 (kurz TK/4). Auch die am Ende verwendeten Häufigkeitsklassen bleiben

gleich, so dass ein direkter Vergleich mit dem letzten Atlas möglich werden wird. Anders als beim letzten Atlas haben sich aber die technischen Möglichkeiten zur Datenübermittlung erheblich weiterentwickelt. Die Kartierungen erfolgen nun über *ornitho.de* bzw. die *NaturaList*-App (Erfassungen mit Papier sind möglich, aber die Daten werden anschließend digitalisiert), womit der neue Atlas datenbasierter wird. So gehen auch Zufallsbeobachtungen aus *ornitho.de* und den DDA-Monitoringmodulen unmittelbar ein. Geplant ist auch, dass Daten aus weiteren Quellen, z. B. Kartierungen der Biostationen, für den Atlas nutzbar gemacht werden.

Die Koordination des Atlas ist mehrstufig organisiert. Neben der Bundesebene gibt es eine landesweite Koordination. Diese liegt aktuell noch kommissarisch bei der NWO-Geschäftsstelle, aber mit der Genehmigung des Atlasprojektes und der finanziellen Unterstützung des Ministeriums für Umwelt, Naturschutz und Verkehr des Landes NRW wird dies ab dem 1. Oktober 2025 innerhalb der NWO in einem eigenen Bereich angesiedelt. Auf der Ebene der Regionen, meist sind dies die Kreise und kreisfreien Städte, ist dann die jeweilige Regionalkoordination aktiv, die Ansprechpartnerin für alle Fragen der Kartierenden ist und weitere Kartierende sucht (s. Link zu NWO Homepage am Ende des Beitrages für Adressen). Hier sind in NRW neben Ornithologischen Arbeitsgemeinschaften und Einzelpersonen vor allem die Biologischen Stationen aktiv. Diese behalten dadurch auch den Überblick, wo in ihren jeweiligen Regionen aktiv erfasst wird. In NRW haben wir zum jetzigen Zeitpunkt 47 Personen, die in der Regionalkoordination tätig sind. Leider gibt es auch noch einige Gebiete, in denen keine Regionalkoordination aktiv ist, hier springt dann die Landeskoordination ein. Vor Ort erfolgen die Kartierungen durch TK/4-Verantwortliche und Kartierende. TK/4-Verantwortliche koordinieren die Erfassungen in ihrem Viertel mit ggf. vorhandenen weiteren Kartierenden und geben am Ende eine Abschätzung über die Bestände. Im Laufe des Herbst 2025 wird ein Auswertungswerkzeug erarbeitet, mit dem dies möglichst einfach zu handhaben sein wird. Die Ergebnisse werden dann auch nochmal unter Rücksprache mit den Verantwortlichen vor Ort evaluiert. Schon jetzt ermöglicht das sogenannte ADEBAR-Dashboard (Abb. 1) allen

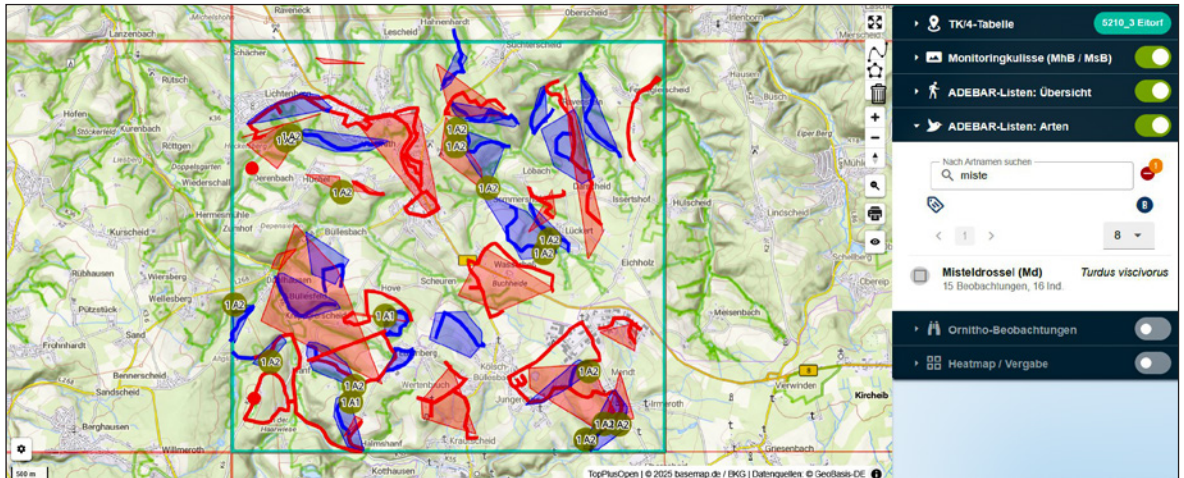


Abb. 1: Screenshot aus dem ADEBAR-Dashboard mit vollständigen (blau) und unvollständigen (rot) Routen aus einem TK/4 im Rhein-Sieg-Kreis. Grüne Punkte zeigen Grünspechtbeobachtungen mit dem jeweiligen Brutzeitcode.

Kartierenden, den Überblick über Routen und Beobachtungen zu behalten. Sollten Sie selbst bereits kartieren und es gibt keine TK/4-Verantwortlichen in Ihrem Gebiet, überlegen Sie gerne, ob Sie diese Aufgabe nicht wahrnehmen möchten.

Obwohl die technischen Voraussetzungen für die Teilnahme an ADEBAR 2 erst vergleichsweise kurz vor Beginn der Saison online gegangen sind, haben die Kartierungen in NRW einen tollen Start hingelegt! In NRW sind (Stand 23.06.2025) bereits 29 % der 1101 TK/4 vergeben. Damit liegt NRW innerhalb der Flächenbundesländer, die dieses Jahr gestartet sind, auf den vorderen Plätzen. Die Kartierungen sollen noch bis 2028 laufen, wobei 2029 für möglicherweise notwendige letzte Nachkartierungen reserviert ist. Bisher beteiligen sich über 400 Personen ehrenamtlich bei ADEBAR 2, viele weitere liefern Daten über ihre Beteiligung am Monitoring seltener oder häufiger Brutvögel! Damit sind wir in NRW auf einem guten Weg. Wir möchten aber auch nicht verschweigen, dass wir noch einige große Lücken haben, in denen noch nicht erfasst worden ist und die Dichte an Beobachtenden wahrscheinlich gering ist. Diese liegen natürlich meist in Gebieten mit niedriger Bevölkerungsdichte, aber das ist nicht immer der Fall.

Wir hoffen sehr, dass diejenigen, die sich bereits in diesem Jahr engagiert haben, Spaß und Freude an den Erfassungen gehabt haben und auch nächstes Jahr wieder dabei sind. Und wer noch nicht mitgemacht hat, ist herzlich eingeladen, sich nun für 2026 ein TK/4 zu reservieren. Für viele kann das bedeuten, „Neuland“ zu betreten und in einem Gebiet unterwegs zu sein, das außerhalb des eigenen „Hausschuhreviers“ liegt. Hier ist der Reiz aber besonders groß, positive Über-

raschungen zu erleben und spannende Vorkommen zu entdecken. Kleine effiziente Teams bieten sich natürlich auch immer an. Die Methode ist so gestaltet, dass es nicht darum geht, eine bis ins letzte Detail vollständige Brutvogelkartierung durchzuführen – das wäre weder landesweit und schon gar nicht bundesweit umsetzbar. Stattdessen sollen möglichst viele TK/4 mit einem Mindeststandard erfasst werden. Häufige Arten werden dann modelliert (statistische Verfahren und auch die zugrundeliegenden Vorhersagefaktoren haben in den letzten Jahren enorme Fortschritte gemacht), viele andere Arten lassen sich hochrechnen und durch das Aufsuchen aller relevanten Lebensräume kann sichergestellt werden, dass kaum Arten übersehen werden.

Zu guter Letzt wollen wir am Ende noch hervorheben, dass die Kartierungen nicht nur eine wichtige Grundlage für den Naturschutz sind und die eigenen Kenntnisse erweitern, sondern auch einfach Spaß machen. Aus eigener Erfahrung aus dem ersten Jahr können wir bestätigen, dass tolle Beobachtungen garantiert sind. Am Ende doch noch die Neuntöterreviere zu finden, im Wald einen singenden Waldlaubsänger nachzuweisen und auch ein bisschen zu rätseln, wie viele Brutreviere vom Rotmilan es nun tatsächlich gibt, bereitet auch einfach Freude!

NWO-Geschäftsstelle
(Kathrin Schidelko & Darius Stiels)
geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de

Alle Informationen zu ADEBAR 2 inklusive Mitmachmöglichkeiten, Methodik und Link zur Mitmachbörse:

<https://adebar.dda-web.de/> oder
<https://www.nw-ornithologen.de/index.php/aktivitaeten/atlasprojekt>



Der neue NWO-Kalender ist erschienen!

Die NWO hat erstmalig einen Kalender herausgegeben. Er enthält zwölf herausragende Fotos von heimischen, wildlebenden Vögeln, die in NRW brüten, durchziehen oder als Wintergäste vorkommen. Einige dieser Vogelarten sind durch menschliche Aktivitäten bedroht, andere kommen in unserer Landschaft besser zurecht, immer stehen sie aber für unterschiedliche Lebensräume und die sich im Rhythmus der Jahreszeiten wandelnde Umwelt.

Die Fotos für den Kalender wurden dankenswerterweise vom bekannten Naturfotografen Hans Glader bereitgestellt. Eine Auswahl seines Werkes können Sie auch auf www.naturfotoglader.de einsehen. Die Kalenderbilder sind im Format Din A3 (29,7 x 42,0 cm).

Mit dem NWO-Kalender unterstützen Sie direkt Vogelkunde und Vogelschutz in NRW. So geht der Erlös vor allem in das neue Atlasprojekt und den Ausbau des Monitorings – ein perfektes Geschenk für alle Ornithologen und Vogelfans und solche, die es werden möchten.

Der NWO-Kalender kostet im Direktverkauf (z. B. bei Veranstaltungen der NWO) 15,00 €, für 25,00 €



So sieht das Titelbild des neuen NWO-Kalenders aus.

© NWO, Hans Glader

inkl. Verpackung und Versand können Sie ihn aber auch per Mail bei der NWO-Geschäftsstelle bestellen und bekommen ihn nach Hause geliefert. Das Bestellformular finden Sie unter <https://www.nw-ornithologen.de/index.php/publikationen/kalender>.

Kathrin Schidelko, Darius Stiels

NWO-Geschäftsstelle

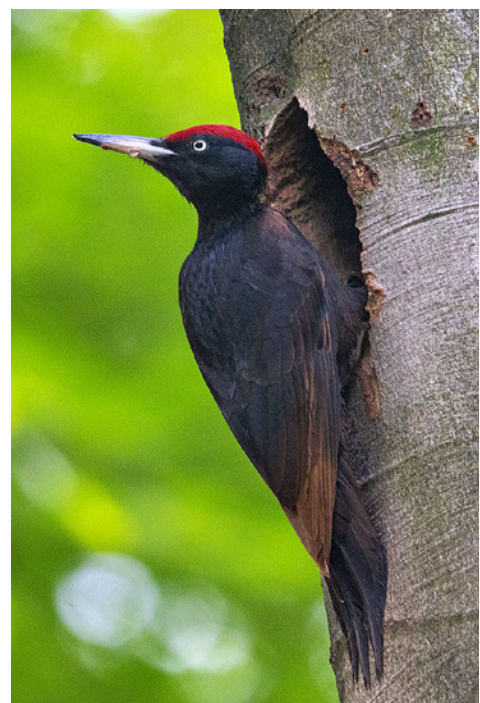
geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de

50 Jahre alte Daten zu Mittel- und Grauspecht im Rheinland stehen für Auswertung zur Verfügung

Die zweibändige Avifauna „Die Vögel des Rheinlandes“ (bis einschließlich Trier) von Heinz Mildemberger aus den 1980er Jahren ist sicher den meisten Ornithologen in NRW bekannt. Aus der Zeit der Erarbeitung dieses wichtigen Werks stehen Daten in Papierform (teils mit Schreibmaschine geschrieben, teils handschriftlich) zu Verbreitung und Vorkommen von Mittel- und Grauspecht im Rheinland aus dem Zeitraum von ca. 1970 bis 1980 zur Verfügung. Sie wurden von Michael Kuhn umfangreich recherchiert und stammen aus Abfragen bei zahlreichen lokalen Ornithologen sowie aus der damaligen Literatur. Es handelt sich um einen vier bis fünf Zentimeter hohen Stapel im DIN A4-Format. Es wäre spannend, diese Daten zu sortieren, genauer zu analysieren und z. B. mit der aktuellen Verbreitung der beiden Arten zu vergleichen – dazu werden schließlich gerade im Rahmen von ADEBAR2 neue Erkenntnisse gewonnen. In solchen alten Datensätzen kann so manche spannende Überraschung schlummern!

Daher werden interessierte Personen, die diese Daten – z. B. im Rahmen einer Abschlussarbeit auswerten möchten, dazu aufgerufen, sich bei Michael Kuhn zu melden. Es wäre zu schade, wenn solche umfangreichen und mühsam zusammengetragenen Daten letztendlich „in der Tonne landen“ würden.

Kontakt: Michael Kuhn, kuhn.apiaaster@netcologne.de



Schwarzspecht

© Hans Glader

Aus den AGs

AG Feldvögel

Ich möchte mich gerne als neue Sprecherin der AG Feldvögel vorstellen.

Mein Name ist Alexandra Schieweling-Brehm. Ich bin Diplom-Biologin und arbeite seit 2012 in der Biologischen Station im Kreis Düren. Dort bin ich u. a. für den Vertragsnaturschutz (VNS) im Acker in der Jülicher und Zülpicher Börde und auf Obstwiesen zuständig. Darüber hinaus gebe ich Vogelbestimmungskurse für Einsteiger und unterstütze ehrenamtlich den Steinkauz-Schutz im Kreis Düren. Seit 2012 beschäftige ich mich mit der Grauammer, ihrer Verbreitung und ihrem Schutz. Im Rahmen verschiedener Projekte führen meine Kolleg*innen und ich seit 2017 ein Feldvogel-Monitoring durch. Erfreulicherweise beobachten wir bei der Grauammer eine positive Entwicklung der Population. Die Untersuchungen der Biologischen Station Düren zeigen, dass die Grauammer VNS Flächen sehr gut annimmt (Natur in NRW 2/2022). Die Bereitschaft der Landwirt*innen etwas für die heimische Artenvielfalt zu tun wächst immer mehr und die Arbeit Flächen für den VNS einzuwerben bereitet mir sehr viel Freude. Es ist immer wieder toll zu sehen, dass die Blühflächen und Ernteverzichtsstreifen den Feldvögeln und anderen Wildtieren zu Gute kommen.



Juvenile Grauammer in einer VNS-Fläche mit mehrjährigem regionalen Saatgut. © Alexandra Schieweling-Brehm



Das Profilbild zeigt mich mit einer Nestmarkierung von einem Wiesenweihen-Nest im Kreis Düren. Wir unterstützen regelmäßig das Komitee gegen den Vogelmord beim Weihenschutz. © Axel Hirschfeld



An manchen VNS Flächen stellen die Landwirt*innen Schilder auf auf denen die Maßnahmen beschrieben sind. © Torsten Brehm



Infos aus der Möwen-AG

Interessant, allerdings nicht unerwartet: Nachdem die Steppenmöwe im Dezember 2023 die Silbermöwe praktisch eingeholt hatte, hat sie sie seit der Januarzählung 2024 beständig überholt! Die Lachmöwenzahl ist wieder deutlich fünfstellig, allerdings im Vergleich zu früheren Jahren doch deutlich niedriger... zeigt sich da eine Abnahme des Bestandes?

Die erstmalig im September 2024 durchgeführte Schlafplatzzählung wurde zwar nur von wenigen Zählern wahrgenommen (...oder gab es wirklich vielerorts keine Möwen?), aber die Ergebnisse sind doch interessant und teilweise für mich unerwartet:

- Eine sehr hohe Zahl von Mittelmeermöwen im Kreis Euskirchen
- Größere Silbermöwenzahlen nur im Nordosten und Südwesten von NRW
- Viele Heringsmöwen im Südwesten, aber auch einige im Nordosten

Inwieweit die Ergebnisse aufgrund der geringen Datenmenge allerdings die Wirklichkeit widerspiegeln sei dahingestellt, meiner Meinung nach „schreien“ sie allerdings nach Überprüfung bzw. Präzisierung. In diesem Zusammenhang sei erwähnt, dass bald das Ornitho-Modul „Möwenschlafplatzzählung“ freigeschaltet wird, zusammen mit ein wenig Werbung sollte es dann doch klappen realistische Daten zu bekommen. Daher sind alle Möwen-Interessierten herzlich aufgerufen, sich an der Schlafplatzzählung zu beteiligen!



Die Silbermöwe wurde bei den Möwenzählungen im Jahr 2024 durchgängig von der Steppenmöwe überholt.

© Hans Glader

Am 1. Februar 2025 fand erstmalig eine Exkursion der Möwen-AG statt, Ziel war der Möwenschlafplatz in den Rieselfeldern Münster. Bei optimalen Bedingungen (sonnig, windstill, kalt) konnten wir diverse Lach-, Sturm-, Silber- und Steppenmöwen zählen, zudem eine Steppenmöwe aus Polen und einen Kormoran aus Fehmarn ablesen. Neben diversen Wasservogelarten rundete eine Rohrdommel die Beobachtungen ab.

*Viele Grüße von der Weser,
Jörg Hadasch, Juli 2025*



Impression von der Exkursion der AG Möwen in den Rieselfeldern Münster (1. Februar 2025)

Aus der Vogelschutzwarte

Aktuelles aus der Vogelschutzwarte

Personeller Zuwachs in der Vogelschutzwarte

Seit dem 1. Januar 2025 ist Thomas Krüger als neuer Mitarbeiter an der Vogelschutzwarte in Recklinghausen beschäftigt. Seine Arbeit umfasst die fachwissenschaftliche Betreuung des Vogelmonitorings in den Vogelschutzgebieten von Nordrhein-Westfalen, die Koordination der Bestandsdatenerfassung ausgewählter Vogelarten, sowie weitere Tätigkeiten im Zusammenhang mit ornithologisch ausgerichteten Fachanfragen und Bewertungen.

Thomas Krüger ist Diplom-Biologe und war zuvor über 20 Jahre als wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Biologischen Station Mittlere Wupper in Solingen mit Zuständigkeit für das Bergische Städtedreieck tätig. Neben der Vogelwelt gelten seine Interessen weiteren Artengruppen, wie der Herpetofauna, Tagfaltern und Gefäßpflanzen, ferner der Biotopentwicklung sowie in den letzten Jahren vor allem dem Streuobstanbau. In diesem Sinne ist sein Wunsch, einen produktiven Beitrag zum Erhalt artenreicher Vogel Lebensräume in Nordrhein-Westfalen leisten zu können.

Neue Projektleitung im EU-LIFE Projekt „Wiesenvögel NRW“

Seit dem 1. April 2025 leitet Petra Löttker das EU-LIFE-Projekt Wiesenvögel NRW am LANUK- (vormals LANUV-) Standort Recklinghausen. Gemeinsam mit zehn Partnerorganisationen aus NRW und der SOVON aus den Niederlanden setzt sich das LANUK in dem Projekt in acht Vogelschutzgebieten für den Schutz der Wiesenvögel und ihrer Lebensräume ein.

Petra Löttker ist promovierte Biologin aus Münster und war zuletzt 16 Jahre lang als Produktionsleiterin in der Tier- und Naturfilmbranche tätig – davor in verschiedenen Forschungsprojekten, u. a. im Amazonasgebiet und im Bayerischen Wald. Ihr Wunsch, sich wieder ganz konkret für den Arten- und Naturschutz einzusetzen, hat sie zurück in die Praxis geführt. Sie freut sich sehr auf die neue Aufgabe und die Zusammenarbeit in dem spannenden Projekt.

Aktuelles aus dem EU-LIFE Projekt „Wiesenvögel NRW“

Ziel des besagten LIFE-Projektes „Wiesenvögel NRW“, das eine Laufzeit von Oktober 2020 bis Dezember 2027 hat, ist es, die Bestände wiesenbrütender Vogelarten wie Uferschnepfe, Großer Brachvogel, Rot-

schenkel, Kiebitz, Bekassine, Löffelente, Knäkente und Wiesenpieper in acht EU-Vogelschutzgebieten des nordrhein-westfälischen Tieflandes – vom Unteren Niederrhein bis zum Kreis Minden-Lübbecke – langfristig zu sichern. Alle genannten Arten stehen auf der Roten Liste der gefährdeten Brutvogelarten in NRW. Darüber hinaus sollen auch die Rastbestände von Enten und Limikolen in diesen Gebieten gefördert werden.

Mit der Fertigstellung des Zwischenberichts in diesem Jahr ist das Projekt in die zweite Phase eingetreten. In der ersten Projektphase standen vor allem der Flächenerwerb (über 100 Hektar wurden angekauft und werden nach und nach in eine wiesenvogelgerechte Nutzung überführt) sowie Maßnahmen zur Verbesserung des Wasserhaushalts in den Brut- und Rastgebieten der Zielarten im Vordergrund. Ergänzend dazu wurden die landwirtschaftliche Nutzung in diesen Gebieten extensiviert, störende Strukturen entfernt und ein Prädatorenmanagement etabliert. Auch in der zweiten und letzten Projektphase werden weitere Maßnahmen umgesetzt. Gleichzeitig liegt der Fokus nun verstärkt auf dem Monitoring und der Auswertung der bisherigen Arbeiten sowie auf der anschaulichen Aufbereitung und Vermittlung der Projektergebnisse.

Petra Löttker und Thomas Krüger



Der Große Brachvogel (hier ein Paar) ist eine der Zielarten des LIFE-Projekts Wiesenvögel NRW. © Daniela Reich



Termine

Greifvogeltagung 2025

Sonntag, 09.11.2025 ab 10 Uhr in Schwerte

Die jährliche Tagung der AG Greifvögel findet in diesem Jahr am 9. November statt, wie gewohnt im Naturfreundehaus Ebberg, Ebberg 1 in 58239 Schwerte. Nähere Informationen folgen rechtzeitig auf der NWO-Homepage. Eine Anmeldung ist nicht erforderlich.

Kontakt und nähere Informationen:

Jens Brune, jens_brune@gmx.de

Adventskolloquium 2025

Samstag, 06. Dezember 2025, Münster

In diesem Jahr möchte die NWO die Serie der Adventskolloquien, die es vor einiger Zeit gab, wieder aufleben lassen, und zwar in Kombination mit dem ADEBAR-Projekt. Vormittags wird es um den neuen Brutvogelatlas und die Stärkung des Monitorings gehen, nachmittags folgt das eigentliche Kolloquium mit Vorträgen zu Fischadler und Bartgeier. Eine Anmeldung bei der NWO-Geschäftsstelle ist erforderlich. Nähere Informationen wird es zu gegebener Zeit auf der NWO-Homepage geben.

Kontakt: geschaeftsstelle@nw-ornithologen.de



Bei der diesjährigen Greifvogeltagung wird unter anderem der Seeadler ein Thema sein.

© Hans Glader



Zähltermine

Wasservogelzählung (Monitoring rastender Wasservögel, MrW):

- 13.07.2025
- 17.08.2025
- **14.09.2025** – Kerntermin
- **12.10.2025** – Kerntermin
- **16.11.2025** – Kerntermin
- **14.12.2025** – Kerntermin
- **18.01.2026** – Kerntermin, internationale Mittwinterzählung sowie (inter)nationale Schwanenzählung: Erfassung möglichst vieler Gewässer und Rastplätze für Schwäne
- **15.02.2026** – Kerntermin
- **15.03.2026** – Kerntermin
- **12.04.2026** – Kerntermin
- 17.05.2026
- 14.06.2026

Fett = Kernzeitraum der Wasservogelzählung; übrige Termine: Erfassung v. a. in Gebieten, die in diesen Monaten eine Bedeutung haben

Winter-Gänse- und Schwanenzählung:

14.09.2025
12.10.2025
16.11.2025
14.12.2025
18.01.2026
15.02.2026
15.03.2026

Sowohl bei der Wasservogelzählung als auch bei der Winter-Gänsezählung ist jeweils der Sonntag als Ter-

min angegeben, die Zählperiode erstreckt sich jeweils von Freitag bis Montag. Die Sommer-Gänsezählung 2026 findet am Wochenende vom 11./12. Juli statt.

Möwen-Schlafplatzzählung:

27.09.2025
06.12.2025
24.01.2026

Kormoran-Schlafplatzzählung:

14.09.2025
12.10.2025 – Kerntermin
16.11.2025
14.12.2025 – Kerntermin
18.01.2026 – Kerntermin
15.02.2026
15.03.2026
12.04.2026

Zähltermine im Monitoring seltener Brutvögel (MsB) für die früh startenden Module:

- Rebhuhn: 21.02. – 31.03.
- Spechte: 1. Begehung: 21.02. – 20.03., 2. Begehung: 21.03. – 20.04.
- Kleineulen: 1. Begehung: 01.– 20.03., 2. Begehung: 21.03. – 10.04.

Die Erfassungszeiträume für die Module mit Start ab 01.04.2026 werden im nächsten Heft aufgeführt.

Weitere Informationen zu den MsB-Modulen inkl. Erfassungszeitraum und -methodik gibt es auf der DDA-Homepage unter <https://www.dda-web.de/monitoring/msb/module>.